



Früh-Erkennungs- & Therapie-Zentrum für Psychische Krisen

Postadresse:

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Köln
Joseph-Stelzmann-Str. 9, 50924 Köln
Tel.: 0221 - 478 4042; Fax: 0221 - 478 7490
Homepage: www.fetz.org

Netzwerk-Brief Nr. 3/2003

Rundbrief des Kölner Früherkennungszentrums



15 km für die Früherkennung

Psychiater, Neurologen, Chirurgen und Krankenschwestern laufen beim diesjährigen Kölner Brückenlauf zur Unterstützung der Früherkennung psychischer Erkrankungen. Die Aktion der Kölner Universitätsklinik - initiiert durch den Kölner Verein für seelische Gesundheit (KVSG e.V.) - fand bislang eine überwältigenden Resonanz: Nahezu 100 Mitarbeiter des Klinikums sind dem Aufruf gefolgt und trainieren seit Wochen für diesen 15km langen Lauf. Unter den Teilnehmern sind auch der Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik, Professor Dr. Joachim Klosterkötter, sowie der Rektor der Universität zu Köln, Professor Dr. Tassilo Küpper, die gemeinsam die Laufdistanz bewältigen wollen.

Mit dieser Aktion möchten wir im Kölner Raum auf die Früherkennung und -behandlung von psychischen Erkrankungen, insbesondere im Bereich der Psychosen, und somit auch auf das Kölner Früherkennungszentrum aufmerksam machen. Denn auch heutzutage suchen insbesondere junge Menschen viel zu spät angemessene Hilfsangebote auf, wenn sie sich in einer psychischen Krise befinden - oft ist die Unkenntnis über bestehende Hilfsangebote ein Grund hierfür.

Unterstützen Sie diese Aktion!

Dies ist durch eine Spende zugunsten des "Kölner Verein für seelische Gesundheit", KVSG e.V. möglich [Kölner Verein für seelische Gesundheit e. V., Deutsche Apotheker- und Ärztebank Köln, Stichwort "Brückenlauf", BLZ: 370 606 15, Konto-Nummer: 57117111]. Die Spenden sind selbstverständlich steuerlich absetzbar.

Oder kommen Sie am 14. September 2003 an den Rhein und feuern Sie die Läufer an.

Weitere Informationen zum neu gegründeten Kölner Verein für seelische Gesundheit, KVSG e.V., erhalten Sie auf Seite 2 des Netzwerkbriefes.

Umfrage

Vielen herzlichen Dank an alle, die den dem Netzwerkbrief 2-2003 beiliegenden Fragebogen an uns zurückgesandt haben!

Auch diesmal liegt einigen Netzwerkbriefen dieser Fragebogen bei. All jene, die bislang noch nicht an der Umfrage teilgenommen haben, möchten wir ganz herzlich bitten, uns den Fragebogen ausgefüllt per Post zuzusenden oder unter 0221-478 7490 zuzufaxen. Leider können wir aus Kostengründen keinen frankierten Rückumschlag beilegen. Die Ergebnisse der Befragung werden wir Ihnen in den kommenden Netzwerkbriefen mitteilen.



Foto: KaPe Schmidt

Richtfest der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Musikalisch von Jazz-Rhythmen begleitet, trafen sich am 11. Juli Mitarbeiter der Psychiatrischen Universitätsklinik, Vertreter der Baufirma Müller-Altwater, der Baubehörde des Landes NRW, des Baudezernats und des Vorstandes des Klinikums der Universität zu Köln sowie zahlreiche Gäste am imposanten Rohbau an der Gleueler Straße, um das Richtfest des Neubaus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zu feiern. "Ein Richtfest ist die Geburtsstunde eines Gebäudes", so Klaus Heine, Leiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs, und kündigte die Eröffnung der neuen Klinik für den April 2004 an.

Klinikdirektor Prof. Joachim Klosterkötter, der sich für die Realisierung des 13,8 Mill. Euro-Projektes eingesetzt hatte, zeigte sich vom zügigen Baufortschritt begeistert. Mit dem Gebäude entstehen großzügige Räumlichkeiten, die vielfältige Möglichkeiten für eine optimale klinische und auch wissenschaftliche Arbeit bieten.

Der halbrunde, drei- bzw. viergeschossige Bau öffnet sich zur Gleueler Straße hin. Im Außenbereich werden Terrassen und Gärten angelegt, die teilweise über kleine Brücken zu erreichen sind. Vorherrschende Farben im Innern der Klinik sollen himmelblau und sonnengelb sein, um dem Gebäude einen hellen und freundlichen Charakter zu verleihen und den Heilungsprozess der psychisch Kranken zu unterstützen. Schon vor 2

der Fertigstellung wird die zukünftige Klinik wegen ihrer halbrunden Bauweise in der Kölner Bevölkerung "kölsches Kolosseum" genannt.

Prof. Klosterkötter bezeichnete den Neubau als "Aufbruch in eine neue, hellere Zukunft". In seiner Rede betonte er, dass hiermit für die Psychiatrie ein ansprechendes Gebäude entstehe, das mit seiner auch architektonischen Öffnung nach Außen der Ausgrenzung entgegenwirke.

Auch das FETZ wird zukünftig unter seinem Dach zu finden sein, was bedauerlicherweise den Abschied vom ehemaligen Kapellchen bedeuten wird. Dieses wohnliche Kapellchen erleichtert aufgrund seiner Lage außerhalb der Psychiatrischen Uniklinik das Aufsuchen des Beratungsangebot.

Vereinsgründung

Kölner Verein für seelische Gesundheit e.V.

Der Kölner Verein für seelische Gesundheit e.V. (KVsG e.V.) möchte jungen Erwachsenen mit beginnenden schweren psychischen Erkrankungen eine Anlaufstelle für Beratung, Diagnostik und Behandlung bieten. Um dieses Ziel zu erreichen, gründeten 22 Personen aus Wissenschaft, Kultur und Politik diesen Verein, um die Aktivitäten des Kölner Früherkennungszentrums, FETZ, ideell und materiell zu unterstützen.

Mit dieser Unterstützung des FETZ soll erreicht werden, dass erstmalig in Deutschland eine Versorgungsstruktur für junge Erwachsene mit beginnenden schweren psychischen Erkrankungen langfristig etabliert wird, die durch frühzeitige Diagnose und Intervention hilft, den Ausbruch schwerer psychiatrischer Erkrankungen zu verhindern oder zumindest den Krankheitsverlauf günstig zu beeinflussen.

Bislang konnten alle Aktivitäten und Therapien des Früherkennungszentrums nur aus Drittmitteln unterschiedlicher Förderer bestritten werden. Diese alleinige Finanzierung aus Forschungsgeldern

reicht für die Umsetzung des Präventionsprogrammes in die Versorgungspraxis jedoch nicht aus.

Der Vorsitzende des KVsG e.V., Professor Dr. Harald G. Schweim, Präsident des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte, BfArM, fasst die Situation so zusammen: „Manche Mitglieder unseres Vereins haben als Angehörige oder Betroffene leidvoll erfahren, was es bedeutet, in eine psychische Krise zu geraten und wie schwer es ist, aus ihr herauszufinden.“ Durch ein frühzeitiges Erkennen und Behandeln möchte der Verein dazu beitragen, zukünftiges Leid von Betroffenen und deren Angehörigen abzuwenden.

Unterstützen Sie diese Bemühungen und werden Sie Mitglied im KVsG e.V. !

Ansprechpartnerin:

Oberärztin Dr. Sun-Hee Lee, stellv. Vorsitzende

Tel.: 0221-478 50 10

Fax: 0221-478 86 573

E-Mail: sunhee.lee@uni-koeln.de

In Kürze kann auch die Vereinsbroschüre angefordert werden.

Prädiktion von Psychosen

Kognitive Basissymptome zur Vorhersage schizophrener Psychosen geeignet

Im Rahmen eines 3-jährigen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes wurde von 2000-2003 im Kölner Früherkennungszentrum ein neues Instrument zur Vorhersage schizophrener Psychosen entwickelt und evaluiert. Die Ergebnisse stützen frühere Befunde, dass sich insbesondere feine kognitive Störungen zur Psychoseprädiktion eignen.

Das Instrument

Das **Schizophrenie Prädiktionsinstrument** (SPI-A) wurde anhand von prospektiven und retrospektiven Daten zu feinen, selbst wahrgenommenen Störungen, sog. Basissymptomen, entwickelt. Es umfasst 40 Basissymptome in 6 Skalen, deren

Ausprägung anhand einer 7-stufigen Skala eingeschätzt werden kann. Die Skalen umfassen:

- (1) Überbeanspruchung,
- (2) Dynamische Defizite,
- (3) kognitive Erschwernis,
- (4) kognitive Störungen,
- (5) Störungen der Körperwahrnehmung,
- (6) Wahrnehmung-/Bewegungsstörungen und Entfremdung.

Eine Interraterreliabilitätsstudie führte zu zufriedenstellenden Werten. Im Rahmen der Konstruktvalidierung mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse erwiesen sich die 6 Skalen initial und im Querschnitt als valide.

Evaluation

Die Evaluation des Instrumentes erfolgte zum einen prospektiv anhand einer Gruppe potentieller Prodromalpatienten über einen 2-Jahres-Zeitraum sowie über einen Gruppenvergleich der Prodromalpatienten mit ersterkrankten schizophrenen und depressiven Patienten.

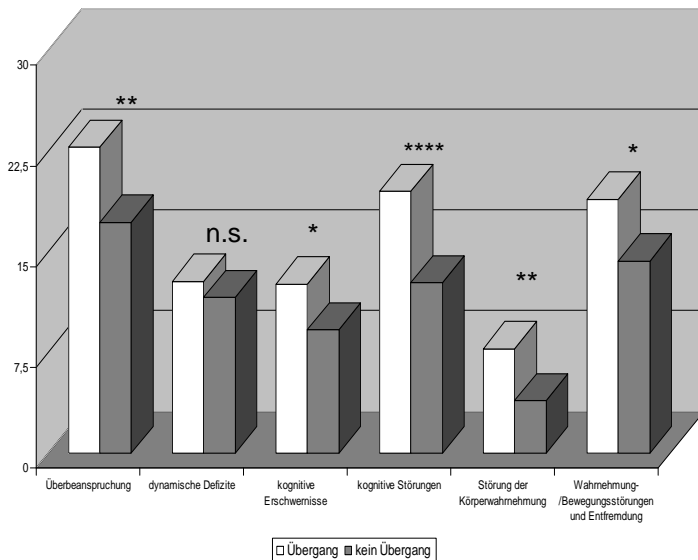
Stichprobe

In die Gruppe der Prodromalpatienten wurden Patienten eingeschlossen, bei denen eines von zehn prädiktiven Basissymptomen über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr zeitweilig oder kontinuierlich und aktuell mehrmals im Monat auftrat. Insgesamt konnten bis November 2002 147 Patienten mit Verdacht auf ein Prodrom einer schizophrenen Erkrankung, 122 Patienten mit einer schizophrenen Erstepisode und 49 Patienten mit einer affektiven Störung ohne psychotische Symptome untersucht werden.

Ergebnisse

25 der 147 Prodromalpatienten (17%) zeigten im bisherigen Beobachtungszeitraum einen Übergang in eine psychotische Erstmanifestation, im Durchschnitt 12 (2 bis 33) Monate nach der Erstuntersuchung. Abb.1 zeigt die mittlere Ausprägungen auf den 6 Skalen der SPI-A der Patienten, die in eine schizophrene Psychose übergegangen sind, im Vergleich zu denen, die im Untersuchungszeitraum nicht an einer schizophrenen Psychose erkrankten.

Abb. 1: Vergleich zwischen Patienten, die im Untersuchungszeitraum eine manifeste Psychose entwickelten vs. Patienten, nicht an einer manifesten Psychose erkrankten



Insbesondere die Dimension „Kognitive Störungen“ trennt zwischen den beiden Gruppen höchst signifikant. Darunter fallen Symptome wie Gedankeninterferenzen, Gedankendrängen, Störungen der rezeptiven und expressiven Sprache sowie Eigenbeziehungstendenzen.

Fazit: Die SPI-A zeigt sich bereits in ersten Analysen als ein reliables und valides Instrument. Die Dimension „Kognitive Störungen“ erwies sich als hoch prädiktiv für eine nachfolgende schizophrene Psychose. Die Dimensionen „Überbeanspruchung“ und „Störungen der Körperwahrnehmung“ können zusätzliche Informationen für die Psychoseerisikoeinschätzung liefern. Damit erscheint die SPI-A zur Abschätzung eines erhöhten Psychoseerisiko geeignet.

Sie benötigen neues Infomaterial?

Schicken Sie uns doch einfach eine E-Mail unter oeffentlichkeitsarbeit@fetz.org, ein Fax [0221-478-7490] oder rufen Sie uns an. Die Materialien sind unter www.fetz.org unter der Rubrik Öffentlichkeitsarbeit einzusehen. Geben Sie uns an, welche Materialien des FETZ Sie gerne zugesandt bekommen möchten sowie die Stückzahl.

Veranstigungsankündigungen

Infobörse Schizophrenie

Nachdem die erste Informationsbörse Schizophrenie im Jahre 2001 in Berlin reges Besucherinteresse hervorrief, findet die Informationsbörse Schizophrenie II dieses Jahr im Rheinland statt - am **22.10.2003** im **Forum Düsseldorf**.

Die Veranstaltung wird vom Kompetenznetz Schizophrenie ausgerichtet und von Prof. Joachim Klosterkötter, Prof. Wolfgang Maier, Bonn sowie Frau Dr. Weßling MPH, Düsseldorf, organisiert. Das Programm liegt diesem Netzwerkbrief bei und kann auch auf unserer Homepage www.fetz.org eingesehen werden.

Früherkennungsseminar

In unseren kostenlosen Früherkennungsseminaren möchten wir Ihnen regelmäßig einen Einblick in die Arbeit des FETZ geben. Dabei stellen wir Ihnen unser Beratungs- und Behandlungsangebot vor, gehen auf Möglichkeiten der Diagnostik eines erhöhten Psychoseerisikos ein und berichten über aktuelle Ergebnisse unserer Arbeit sowie aus der internationalen Forschung. Gern können auch Fragen zu eigenen Behandlungsfällen eingebracht werden. Unser nächstes Seminar finden statt:

Termine: Mittwoch, den 12. November 2003
17.30 Uhr

Referenten: Mitarbeiter des Kölner
Früherkennungszentrums

Ort: Bibliothek der Klinik für Neurologie
und Psychiatrie, Haus 30
(Klinikum-Eingang Gleueler Straße)

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, Anmeldung telefonisch unter (0221) 478-3987 (auch AB), per Fax (0221) 478-7490 oder per E-Mail (oeffentlichkeitsarbeit@fetz.org) erwünscht.